

Naturschutz

im Naturpark
Sölk-täler



Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Land
Steiermark



lebensministerium.at



Der Naturpark Sölk­täler

...liegt in den „richtigen Bergen“ der Obersteiermark und reicht von den saftig grünen Wiesen im Ennstal bis zu den alpinen Berggipfeln (bis auf 2684 m Seehöhe). Idyllische Bergdörfer, blühendes Almleben, wilde Gebirgsbäche und imposante Berggipfel charakterisieren diesen Naturpark. Ursprüngliche Natur, entschleunigtes Leben und herzliche Menschen ziehen besonders Naturgenießer und Erlebnissuchende an.

Genau dieses Gebiet mit seinen zahlreichen Bergseen ließen ihn zum Naturpark

des Jahres 1997 in Österreich werden. Im Sinne des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes (1976) soll ein Naturpark einen allgemein zugänglichen Landschaftsraum, der sich durch einen Erlebnis-, Bildungs- und Erholungswert definiert, darstellen.

Im Jahre 2013 feierte er sein dreißigjähriges Bestehen, auf das mit vollem Stolz zurückgeblückt werden kann. Der Naturpark umschließt die drei Gemeinden St. Nikolai, Großsölk und Kleinsölk.

Inhaltsverzeichnis



Schutzgebiete im Naturpark	4 - 5	Paradiesischer Winter	11
Hochwasser 2010		Tourismus & Naturschutz	12
– Zerstörungsausmaß	6	Bergwelten	13
– Folgen und Renaturierung	7	Naturparkjuwelen	
Almen		– Jesuitengarten, Schwarzensee	14
– Wir pflegen sie und	8	– Sölker Marmor, Sölkpass, Kühlschränke	15
– erLEBEN ihre Besonderheiten	9	Kontakt & Impressum	16
Erholung im Einklang mit der Natur	10		



Schutzgebiete ...

**EUROPA
SCHUTZ
GEBIET**

Natura 2000

**NATUR
SCHUTZ
GEBIET**

Naturschutzgebiet

**LANDSCHAFTS
SCHUTZ
GEBIET**

Landschaftsschutzgebiet

Natura 2000 ist ein Projekt der Europäischen Union (EU), das ein Netzwerk von Schutzgebieten über alle Mitgliedsstaaten der EU legt. Der Naturpark Sölk­täler hat Anteil am Natura 2000 Gebiet „Niedere Tauern“, dem „Ennstal“ sowie den „Schladminger Tauern“. Dieses Gebiet ist nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen. Ziel ist der langfristige Schutz und die Erhaltung der Lebensräume aller wildlebenden Vogelarten.

Naturschutzgebiete sind wegen ihrer weitgehenden Ursprünglichkeit, der besonderen Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, wegen seltener oder gefährdeter Tier- und Pflanzenarten einschließlich der Lebensgrundlagen – insbesondere aus naturwissenschaftlichen Gründen – erhaltungswürdig. Diese Gebiete können aus alpinen, Berg-, See- und Flusslandschaften sowie Mooren oder Sümpfen bestehen, die für unsere Nachwelt erhalten bleiben sollen.

Das Landschaftsschutzgebiet definiert sich speziell durch seine landschaftliche Schönheit und deren vielfältige Besonderheiten.

Der Erholungswert und die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts hat dabei eine besondere Bedeutung.

Legende

Naturparkgebiet

 Gemeinden Kleinsölk, Großsölk, St. Nikolai

Natura 2000 Gebiet

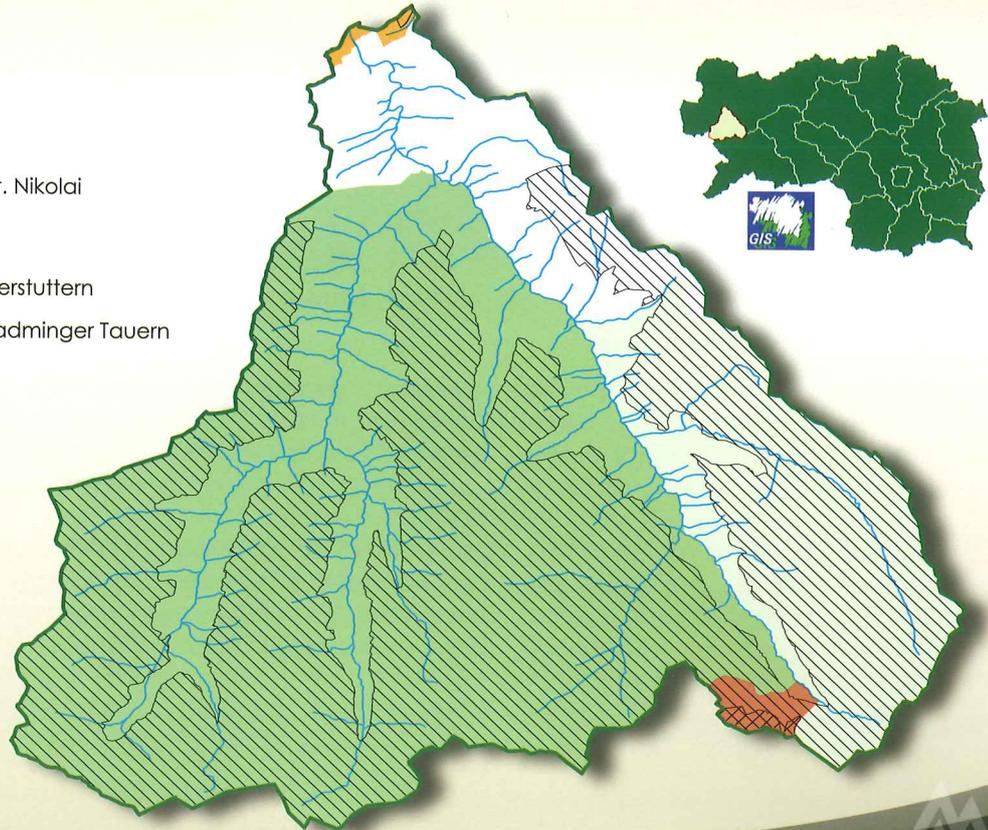
-  Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern
-  Hochlagen der südöstlichen Schladminger Tauern
-  Niedere Tauern
-  Gewässer

Naturschutzgebiet

 Gebiet um den Sölkpass

Landschaftsschutzgebiet

-  LS 11 – Schladminger Tauern bis zum Sölkpass
-  LS 12 – Wölzer Tauern bis Große Windlucke
-  LS 43 – Ennstal von Arding bis Pruggern



Hochwasser 2010 ...



Staubereiche

Verschiedene Muren verschlossen das Tal an drei Stellen. Somit bildeten sich natürliche Dämme, und das Murenmaterial wurde aufgestaut.

Als die Dämme zu schwach wurden, brachen sie. Das Material donnerte talauswärts. In Folge dessen wurden Straßen zerstört, Brücken weggespült und Almweideflächen vernichtet.



Rutschungen

Teilweise prägen streifenförmige Kahlschläge das Gelände. Hervorgerufen wurden diese durch den plötzlichen massiven Wasserüberschuss, welcher gewaltige Hangmuren bzw. Rutschungen entstehen ließ. An vielen Standorten sind auch historische Schwemmkegel erkennbar – als Indiz für frühere Ereignisse.

Am 17. Juli 2010 kam es ab 17 Uhr im Bereich Kleinsölk/Schwarzenseetal zu katastrophalen Niederschlägen. Die Niederschlagssumme von ca. 120 mm wurde innerhalb von drei Stunden gemessen. Die Folgen dieser Starkniederschläge waren Hangmuren, Rutschungen und Überflutungen.



Almwirtschaft

Durch die Katastrophe wurden 220 Hektar Almweidefläche zerstört und somit lebensnotwendige Nahrung für das Almvieh unbrauchbar gemacht.

Aufgrund des enormen gemeinsamen Arbeitsaufwandes konnten 150 Hektar Almweidefläche wieder hergestellt werden.



... Folgen und Renaturierung



Durch das Unwetter 2010 ist eine sehr natürliche und naturnahe Gewässerstruktur entstanden.

Viele freiwillige Helfer, Vereine und auch das österreichische Bundesheer konnten mit großem Arbeitsaufwand den geschädigten Personen helfen, eine neue Infrastruktur aufzubauen, Steine auf Weideflächen zu entfernen und Saatgut auszubringen. Im Rahmen eines For-

schungsprojektes untersucht ein Wissenschaftlerteam der Universität für Bodenkultur Wien und des LFZ Raumberg/Gumpenstein, wie sich die Sukzessionsflächen entlang des Kleinsölbaches entwickeln. Das heißt, es werden Dauerbeobachtungsflächen angelegt, die den ständigen Vegetationsfortschritt dokumentieren.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes ist der 12-Minuten-Film „Nach

der Mure“ entstanden – über den Umgang mit Naturgewalten im Kleinsölkatal – der die Situation während und nach dem Unwetter genau dokumentiert und beschreibt.



„Nach der Mure“
DVD



Almen – wir pflegen sie und ...



Almwirtschaft besitzt unter der Bevölkerung einen hohen emotionalen Wert. Sie ist eine Wohlfühlstätte und bereichert das Landschaftsbild.

Mit dem Projekt „Almpflegeplan“ wurde ein Instrument geschaffen, gemeinsam mit den Almbauern nachhaltige Maßnahmen zu set-

zen. Mit dem Erhalt und Schutz der Almen wird die Grundlage für eine intakte Almwirtschaft geschaffen – davon profitieren auch Jagd, Katastrophenschutz, Forstwirtschaft und Tourismus.

Der Naturpark Sölk­tälker organisiert in Zusammenarbeit mit dem öster-

reichischen Alpenverein jährlich ein Bergwaldprojekt, bei dem eine Gruppe von freiwilligen Helfern unentgeltlich eine ganze Woche lang – mit Maßnahmen wie Steine entfernen oder Schwenden – die Almen in Schuss bringt.



... erLEBEN ihre Besonderheiten



Seekarlsee



Pflanzenreichtum



Moore

Man fühlt sich wie in der Karibik! Der türkisfarbene Seekarlsee mitten in den Niederen Tauern stellt eine besondere Attraktion dar.

Aufgrund von Sedimentablagerungen und Auswaschungen erhält er diese besondere Farbe. Mehr über die Besonderheiten unserer Almen erfährst Du auf der Homepage des Naturparks Sölk-täler www.soelktaeler.at oder im Naturparkbüro in Stein an der Enns.

Ein einzigartiger Pflanzenreichtum, der von 660 bis auf 2700 m Seehöhe reicht, ist im Naturpark zu finden. Beginnend im Tal bei den Feuchtwiesen bis hin zum Enzian und Edelweiß in schwindelnd erregenden Höhen – alles kann hier beobachtet werden.

Genieße am Berg den Anblick der besonders hartnäckig gegen Wind und Wetter abgehärteten Pflanzen!

Die Entstehung vieler Moore geht auf das Ende der letzten Eiszeit zurück. Moore sind vegetationsbedeckte Lagerstätten von Torfen.

Torf, der sich durch die braunschwarze Farbe auszeichnet, entsteht nur, wenn der Wurzelraum einer Pflanzengemeinschaft durch eine zumindest zeitweilige Wasserbedeckung von der Sauerstoffzufuhr abgeschnitten ist.



Erholung im Einklang mit der Natur ...



Von „lebendiger“ Vielfalt an und in den Gewässern zeugen Flohkrebse, Köcherfliegenlarven, Froschtümpel, Libellen, die Fischwelt uvm. Eine Schautafel ist der Zukunft gewidmet. Sie zeigt den verlandeten Schwarzensee im Jahr 3600 als Moor und ökologische Besonderheit. Der fleischfressende Sonnentau, seltene Amphibienarten wie die Gelbbauchunke finden dort in ausgehobenen kleinen Tümpeln wieder neuen Lebensraum.



Die beiden Wald-Themenwege vermitteln zahlreiche Geheimnisse, Lebensformen und Besonderheiten rund um den Lebensraum Wald. Auch das Waldsterben und der Wald-Wildkonflikt werden praxisnah und kritisch betrachtet. Übersichtlich gestaltete Schautafeln geben einen Einblick in die Forstwirtschaft in Österreich. Die nacheiszeitliche Waldentwicklung wird grafisch ebenso dokumentiert wie die landschaftsformende Wirkung des knapp zwei Kilometer mächtigen Eispanzers.



Ein Führer dokumentiert anhand von 24 geologischen Stationen in besonders übersichtlicher und allgemein verständlicher Form die Entstehung der Gebirgslandschaft der Sölk-täler und des Ennstales – sozusagen als „Zeitreise – 500 Millionen Jahre Erdgeschichte“. Der zweite Teil der Route weist auf sichtbare geologische Besonderheiten und Prozesse hin, die heute noch ablaufen – „Geologie lebt“.

2014 als Themenweg des Jahres ausgezeichnet.

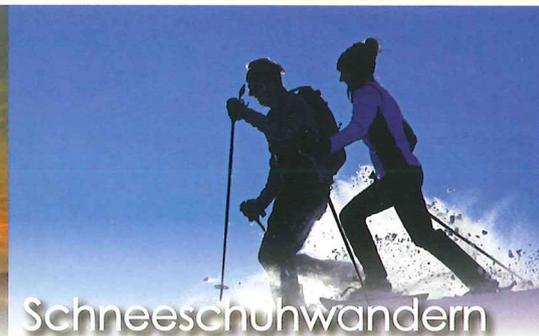
... Paradiesischer Winter



Winterzeit



Schitouren



Schneeschuwandern

Gerade im Winter findest Du Ruhe und Entspannung. Tanke Energie und atme die Stille in der frischen, klaren Bergluft. Einsame Winterlandschaften in abgeschiedenen Gebieten können im Naturpark Sölkötäl beobachtet und genossen werden.

Bitte, bleibe aber fair – gegenüber Tieren und Pflanzen!

Es gibt eine große Anzahl von möglichen Schitouren im Naturpark Sölkötäl. Bewegen wir uns aber abseits der Pisten, so dringen wir in die Lebensräume von Pflanzen und Tierwelt ein.

Halte Dich an den vorgeschlagenen Routenverlauf – somit unterstützen wir die Natur in ihrem winterlichen Überlebenskampf!

Die Faszination vom langsamen Begreifen der Natur im knietiefen Pulverschnee mit Schneeschuhen kann mit oder ohne Führung genossen werden.

Genieße die klirrende Kälte und beobachte unsere Natur im Durchhaltevermögen.



Tourismus & Naturschutz

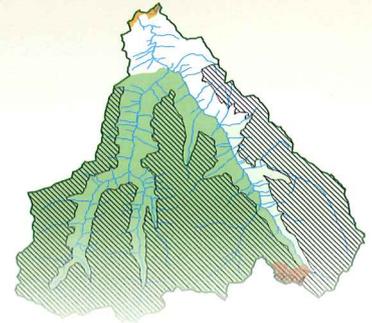


Im Februar 2012 wurde im Naturpark Sölk­täler ein Projekt gestartet „Integration und Umsetzung des Landschaftsplans“, dessen oberstes Ziel es war, inhaltliche Schwerpunkte zusammen mit der Bevölkerung zu entwickeln und naturverträglich umzusetzen.

Ein Informationsprozess auf Landes-, Bezirks- und Gemeindeebene war dabei fix integriert.

Der Erhalt von verschiedenen naturschutzfachlich interessanten Flächen ist zentraler Bestandteil dieses Projektes.

Gemeinsam mit dem NATURA 2000 Gebiet, welches ca. 2/3 (= 20000 Hektar) des gesamten Naturpark Gebietes ausmacht, wird versucht, die Einzigartigkeit der Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten.



In den Niederen Tauern wurden die Flächen nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen. Das heißt, dass ganz spezielle Vogelarten geschützt sind.



Bergwelten



Im Mittelalter wurden die Niederen Tauern noch die Ennstaler Alpen genannt. Im Laufe der Zeit bürgerten sich dann Begriffe wie „Tauern“ in den Wortschatz ein, und der Name Ennstaler Alpen wandert zunehmend ostwärts Richtung Gesäuse.

Die Niederen Tauern haben ihren Charakter der Mittelgebirgsstufe zuzurechnen. Die Hochgebirgsstufe hingegen wird als „Hohe Tauern“ bezeichnet. Die Sölkttäler werden durch

die „Wilden Niederen Tauern“ geprägt: Berge – fast bis auf 3000 Meter Seehöhe – zerklüftet durch zwei Haupttäler und kleinere Nebentäler.

Das dominierende Gestein ist Glimmerschiefer oder Schiefergneis. Immer wieder tritt auch kalkhaltiges Gestein zu Tage – so auch in den Sölkttälern – mit der faszinierenden Marmor-Ader, die sich vom Gumpeneck durch die Strub-Schlucht auf den Kochofen zieht. Die Bergwelt

hier lädt hervorragend zum Wandern ein. Ausgeprägte Pfade bis hin zu sehr einsamen Gegenden, die nur ganz selten von Menschen betreten werden – Sommer wie Winter – spiegeln den Naturpark in seiner ganzen Vielfalt wider. Mehr über die eine oder andere (Winter-) Wanderung erfährst Du auf der Homepage des Naturparks Sölkttäler www.soelktae-ler.at oder im Naturparkbüro in Stein an der Enns.



Naturparkjuwele ...



Schloss Großsölk
Naturparkhaus



Jesuitengarten



Schwarzensee

Das mittelalterliche Schloss Großsölk wurde bis zur Übernahme der Jesuiten von Adligen bewirtschaftet. Heute wird dieses historische Kleinod vom Naturpark Sölk-täler für museale Zwecke genutzt und zeigt die Dauerausstellung „Natura Mirabilis“ und die Themenausstellung „Das Gold der Almen“ (Steirerkas). Nach einem Rundgang durch zwei spannende Ausstellungen können die Gäste im Schlosscafé verweilen.

Das Besondere am Garten ist seine terrassenförmige Anlage mit den nach Süden ausgerichteten Trockensteinmauern. Die über den Tag gespeicherte Wärme wird nachts abgestrahlt, was die Pflanzen in ihrem Wachstum besonders begünstigt.

Auf drei Terrassen werden insgesamt über 200 Pflanzensorten kultiviert. Dieser Garten dient auch zur Erhaltung alter und besonderer Arten. Jungpflanzen und Samen werden an Interessierte gerne abgegeben.

*„Das Ganze ist äußerst schön,
und ich konnte mich nicht satt sehen.*

*Die Ruhe in der großen Natur
hat den höchsten Reiz,
und ich gestehe es, hier möchte ich
jeden Sommer in Einsamkeit
vierzehn Tage verleben!“*

... war bereits
Erzherzog Johann von Österreich
vom Schwarzensee überwältigt.

... in der Schatztruhe Sölk­täler



Sölker Marmor



Sölkpass



Kühshchränke

Aus Ehrfurcht vor seiner Schönheit wurde Marmor schon von den alten Griechen als „Stein der Götter“ bezeichnet. Die Farbnuancierung von Weiß über Rosé, bis Grün und Grau, die immer ein bisschen anders ausfällt, macht jedes Stück aus Sölker Marmor zu einem Unikat. Wunderschöne natürliche Marmor-
auswaschungen entstanden in der Strubschlucht, wo der Großsölk- und Kleinsölkbach sich vereinen. Im Laufe der Jahrtausende hat sich der Sölkbach einen Weg durch den Sölker Marmor geschlagen.

Seit 1964 führt eine mit Autos befahrbare Passstraße über den Sölkpass. Rauschende Bäche, läutende Kuhglocken und zahlreiche Wanderwege führen seither Gäste in die Gegend. Im Pflanzenschutzgebiet kann der Naturliebhaber von Juni bis Juli ein Mosaik aus Almrausch und Gamsheide bewundern. Bergamone, Glockenblume, Enzian und Arnika bilden hier farbenprächtige Almwiesen. Ein Naturjuwel, das sich durch seine Ursprünglichkeit und Vielfalt hervorhebt!

Diese besonderen Waldstandorte zeichnen sich durch das Austreten kalter Luft zwischen Steinblöcken aus. Im Sommer ist dieses Phänomen besonders gut zu beobachten, wenn an den Austrittslöchern trotz warmer Umgebungstemperaturen noch immer Eiszapfen hängen.

Diese Erscheinung kann im Naturpark Sölk­täler an drei (!) Standorten beobachtet werden.



Eine Region, die wir für unser aller Kinder
weiter erhalten wollen.

Impressum:

Herausgeber: Naturpark Sölk­täler

Gestaltung: Gisela Stolz, StolzART + graphics, Weißenbach

Bildnachweis: Herbert Raffalt, Josef Moritz, Volkhard Maier, Ferdinand Prenner, Klaus Schrefler,
Naturpark Sölk­täler, Naturpark Akademie, Österreichisches Bundesheer

Erscheinung: 2014



**Naturpark
Sölk­täler**

Naturparkbüro, 8961 Stein/Enns 107

Tel: +43 (0) 36 85 / 20 903

E-Mail: naturpark@soelktaeler.at

www.soelktaeler.at

Öffnungszeiten

Montag - Freitag

08:30 - 12:00

13:00 - 15:30